

May 2017 subject reports

German A: Language and Literature

Overall grade boundaries

Higher level

Grade:	1	2	3	4	5	6	7
Mark range:	0 - 13	14 - 29	30 - 44	45 - 59	60 - 70	71 - 84	85 - 100

Standard level

Grade:	1	2	3	4	5	6	7
Mark range:	0 - 12	13 - 28	29 - 42	43 - 55	56 - 67	68 - 81	82 - 100

Higher level / Standard level (combined) internal assessment

Component grade boundaries

Grade:	1	2	3	4	5	6	7
Mark range:	0 - 4	5 - 9	10 - 13	14 - 17	18 - 20	21 - 24	25 - 30

Auswahl und Eignung der eingereichten Arbeiten

Die meisten Texte, die unterrichtet wurden, eigneten sich sehr gut für die Detailanalyse. Viele Lehrer/Lehrerinnen bevorzugten Texte aus dem 20. Jahrhundert und Werke wie Schlinks *Der Vorleser*, Dürrenmatts *Der Besuch der alten Dame* und Frischs *Homo Faber* wurden sehr häufig

geprüft, aber auch Klassiker wie Goethes *Faust* und Lessings *Nathan der Weise* und *Emilia Galotti*. Zudem wurden relativ viele Gedichte behandelt.

Die Lehrer/Lehrerinnen wählten sehr gute Textausschnitte aus, die eine umfassende Analyse ermöglichten. In wenigen Fällen wurden zu lange Textausschnitte geprüft – bei langen Ausschnitten ist eine Detailanalyse kaum möglich und es ist sehr wichtig, dass die Texte nicht (viel) länger als 40 Zeilen sind. Zum Teil haben Lehrer/Lehrerinnen Textausschnitte abgetippt und dadurch die Länge der Zeilen wesentlich verlängert – es wird empfohlen, dass Textausschnitte kopiert werden. Auch sollten weder Autoren noch Titel genannt werden, nur bei Gedichten darf der Titel angegeben werden.

Zum Teil bestand der Prüfungstext aus mehreren Gedichten oder verschiedenen Passagen. In einem Extremfall war der Prüfungstext eine Sammlung von Zitaten. Der Prüfungstext muss aus einer Textpassage bzw. einem Gedicht bestehen und darf auch keine Auslassungen und Veränderungen beinhalten.

Bei einigen Textausschnitten fehlten Zeilenangaben. Zeilenangaben helfen sowohl den Geprüften als auch den Prüfenden (und auch den Moderatoren) und sollten immer gemacht werden.

Viele der gegebenen Leitfragen waren gut formuliert und fokussiert. Zum Teil waren die Leitfragen zu allgemein oder beinhalteten sogar einen Teil der Analyse. Relativ häufig kam vor, dass nicht Leitfragen gegeben wurden, sondern Arbeitsaufträge. Lehrer/Lehrerinnen sollten darauf achten, dass sie zwei präzise **Fragen** formulieren (eine zum Inhalt des Ausschnitts und eine zu den literarischen Mitteln), die sich auf den Textausschnitt beziehen.

Bei der Länge der Kommentare gab es zum Teil große Unterschiede. Einige Kandidaten/Kandidatinnen sprachen ununterbrochen fast 15 Minuten und es blieb nur wenig Zeit für Fragen übrig. Die Kandidaten/Kandidatinnen sollten ungefähr 10 Minuten sprechen und während 5 Minuten Fragen beantworten. Zum Teil waren Prüfungen wesentlich kürzer als die vorgegebenen 15 Minuten. Das lag nicht nur daran, dass die Schülerkommentare zu kurz waren, sondern auch daran, dass die Lehrer/Lehrerinnen die restliche Zeit nicht für weitere Fragen nutzten. Die Diskussion kann durchaus zu mehr Analyse (und dadurch mehr Punkten) führen, und es ist unklar, warum manche Lehrer/Lehrerinnen die Zeit nicht nutzen, um präzise Fragen zum Ausschnitt zu stellen und so die Punktzahl der Schüler ev. zu erhöhen.

Leistung der Kandidat/innen gemessen an den einzelnen Bewertungskriterien

Kriterium A:

Viele Schüler/Schülerinnen konzentrierten sich auf den Ausschnitt und einige zeigten hervorragende Kenntnisse.

Die schwächsten Kandidaten/Kandidatinnen kämpften zum Teil mit der Detailanalyse des Textausschnitts und sprachen eher generell über den Text, paraphrasierten den Ausschnitt oder fassten ihn zusammen. Zum Teil kam es vor, dass Kandidaten/Kandidatinnen zu viele

Hintergrundinformationen zum Autor/zur Autorin oder zur Epoche gaben, ohne dass diese relevant gemacht wurden. Der größte Teil des Kommentars sollte aus Textanalyse bestehen.

In ein paar wenigen Fällen schienen die Kandidaten/Kandidatinnen nicht den gesamten Text gelesen zu haben und sie konnten den Ausschnitt nicht einordnen. Die Lehrer/Lehrerinnen sollten betonen, dass alle Texte gelesen bzw. als Prüfungsvorbereitung noch einmal gelesen werden müssen.

In ein paar Prüfungen wurde zu sehr auf literarische Mittel ohne Berücksichtigung des Inhalts und des Kontexts eingegangen; solche Prüfungen blieben sehr inhaltsarm.

Wichtig war auch, dass die Analyse mit passenden Belegen unterstützt wurde. Einige Kandidaten/Kandidatinnen sprachen nur allgemein über den Textausschnitt, ohne ihre Aussagen anhand des Textes zu belegen. Zum Teil hätten die Kandidaten/Kandidatinnen ihre Textbelege mehr kontextualisieren sollen.

Die Kandidaten/Kandidatinnen sollten vor der Prüfung darauf hingewiesen werden, dass sie die Zeilenzahl nennen sollten. Die Prüfer/Prüferinnen müssen dementsprechend dafür sorgen, dass sie die Zeilen jeweils nummerieren.

Kriterium B:

Zum Teil scheinen sowohl Kandidaten/Kandidatinnen als auch Lehrer/Lehrerinnen anzunehmen, dass nur rhetorische Mittel zu den literarischen Mitteln zählen, allerdings gehören auch Charakterisierungen, Themen, Motive, Symbole, Atmosphäre, Struktur, Syntax etc. dazu. Wichtig ist hierbei, dass die Kandidaten/Kandidatinnen auf die für den gegebenen Textausschnitt wichtigen literarischen Mittel eingehen, dass die Relevanz der literarischen Mittel für den Textausschnitt hergestellt wird und dass Kandidaten/Kandidatinnen die Bedeutung explizit besprechen.

Einigen Kandidaten/Kandidatinnen gelang es gut, die literarischen Mittel und deren Wirkung im Kontext überzeugend zu analysieren, aber viele Kandidaten/Kandidatinnen hatten Mühe. Zum Teil wurden die literarischen Mittel im Kommentar kaum berücksichtigt oder sie wurden einfach nur benannt und ihre Wirkung wurde nicht analysiert. Zum Beispiel konzentrierten sich einige Kandidaten/Kandidatinnen zu sehr auf sprachliche Mittel wie Alliteration oder Onomatopoesie, ohne zu berücksichtigen, wie eine literarische Figur durch die verwendete Sprache charakterisiert wird oder wie die Atmosphäre in der Szene kreiert wird. Die Kandidaten/Kandidatinnen müssen sich viel mehr die Frage stellen, zu welchem Zweck ein literarisches Mittel eingesetzt wird.

Die Analyse von literarischen Mitteln ist dann besonders erfolgreich, wenn sie mit der Inhaltsanalyse verbunden wird und die Kandidaten/Kandidatinnen analysieren, wie literarische Mittel die Rezeption des Textes beeinflussen und wie/was sie zu dessen Aussage beitragen.

Kriterium C:

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Kommentar zu strukturieren. Wichtig ist, dass die Strukturierung logisch und sinnvoll ist. Idealerweise sollten Kandidaten/Kandidatinnen Themen

bzw. Aspekte herausarbeiten und dabei auch die literarischen Mittel und ihre Wirkungen analysieren. Einigen Kandidaten/Kandidatinnen ist diese anspruchsvolle, aber auch sehr wirkungsvolle Strukturierung gut gelungen. Kandidaten/Kandidatinnen können auch chronologisch vorgehen, aber eine Strukturierung von Zeile zu Zeile kann zu einer Paraphrasierung führen und Zusammenhänge können verloren gehen – dies war bei manchen Kandidaten/Kandidatinnenn der Fall.

Die schwächsten Kandidaten/Kandidatinnen hüpfen jeweils von einem Thema zum nächsten, ohne Kohärenz herzustellen. Ev. kann es helfen, schwächeren Kandidaten/Kandidatinnen eine Strukturierung vorzugeben.

Zum Teil vergaßen die Kandidaten/Kandidatinnen, ihren Kommentar abzurunden. In der Vorbereitung sollten die Kandidaten/Kandidatinnen daran erinnert werden, dass der Kommentar eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss beinhalten sollte. In der Einleitung sollte darauf geachtet werden, dass Hintergrundinformationen für den Kommentar relevant sind. Zudem sollten Kandidaten/Kandidatinnen verstärkt versuchen, Wiederholungen zu vermeiden.

Zum Teil gebrauchten die Kandidaten/Kandidatinnen zu wenige Kohäsionsmittel. Durch den Gebrauch von Kohäsionsmittel können Zusammenhänge verstärkt hergestellt werden. Der Gebrauch von Kohäsionsmitteln sollte im Unterricht und bei der Prüfungsvorbereitung geübt werden.

Kriterium D:

Da die meisten Kandidaten/Kandidatinnen Muttersprachler sind, kam es bei Kriterium D nur zu wenigen Problemen. Die Kandidaten/Kandidatinnen machten lediglich vereinzelt Grammatik- oder Wortschatzfehler, jedoch sprachen manche sehr stockend und es kam zum Teil auch zu Wortschatzwiederholungen. Zudem müssen die Kandidaten/Kandidatinnen noch mehr darauf achten, korrekte Terminologie zu gebrauchen und in einem formellen Register zu sprechen, da zum Teil zu umgangssprachlich gesprochen wurde.

Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidat/innen

Einige Empfehlungen sind oben bereits ausgeführt worden, aber hier sind noch ein paar zusätzliche Empfehlungen:

- Beim Literaturunterricht sollten sich die Lehrer/Lehrerinnen sowohl auf den Inhalt als auch auf literarische Mittel konzentrieren. Die Kandidaten/Kandidatinnen sollten während des Kurses vermehrt üben, den Gebrauch von literarischen Mitteln in einem gewissen Kontext zu analysieren. Dabei ist auch wichtig, dass die Wirkung von literarischen Mitteln Gegenstand des Unterrichts ist. Den Kandidaten/Kandidatinnen sollte bewusst werden, dass literarische Mittel vom Autor/von der Autorin bewusst eingesetzt werden, um beim Leser/bei der Leserin eine gewisse Wirkung zu erreichen.
- Als Vorbereitung sollten die Kandidaten/Kandidatinnen üben, ca. 10 Minuten über einen Textausschnitt zu sprechen. Es kann auch sinnvoll sein, ein paar solche Übungskommentare aufzunehmen und sie von den Kandidaten/Kandidatinnen selber

bewerten zu lassen, damit die Kandidaten/Kandidatinnen besser verstehen, worauf es bei dieser Prüfung ankommt.

- Vor allem schwächere Kandidaten/Kandidatinnen sollten mehr Hilfe in Bezug auf die Strukturierung bekommen. Während der Prüfungsvorbereitung sollten verschiedene Strukturierungsmöglichkeiten besprochen und evaluiert werden.
- Die Lehrer/Lehrerinnen sollten die Werke sorgfältig auswählen und genügend Zeit aufwenden, sie in Tiefe zu unterrichten. In einigen wenigen Fällen war der geprüfte Text schlicht zu schwer für den Prüfling.
- Für die Prüfung sollten angemessene Textstellen von ca. 40 Zeilen gebraucht werden und alle Textstellen sollten Zeilenangaben vorweisen. Die zwei Leitfragen sollten präzise und fokussiert formuliert werden. Bitte nicht die gleichen (sehr generellen) Leitfragen für alle Prüfungstexte gebrauchen! Es wird empfohlen, dass Textpassagen kopiert werden. Falls sie dennoch getippt werden, müssen die Lehrer/Lehrerinnen sie sorgfältig auf Tippfehler überprüfen und die Zeilen dürfen nicht verlängert werden. Während der Diskussion sollten Unklarheiten geklärt werden und, wenn angemessen, präzise Fragen zu den literarischen Mitteln und ihren Wirkungen gestellt werden. Der Prüfende sollte versuchen, die Zeit optimal zu nutzen (idealerweise 10 Minuten Kommentar, 5 Minuten Diskussion).

Higher level written tasks

Component grade boundaries

Grade:	1	2	3	4	5	6	7
Mark range:	0 - 5	6 - 11	12 - 18	19 - 23	24 - 28	29 - 33	34 - 40

Auswahl und Eignung der eingereichten Arbeiten

Die Bandbreite war wirklich sehr weit, wobei gewisse Bücher gehäuft auftraten: Homo Faber von Max Frisch, Der Besuch der alten Dame von Friedrich Dürrenmatt, Sansibar von Alfred Andersch, Die Vermessung der Welt von Daniel Kehlmann wurden besonders oft als Textgrundlage ausgewählt. Bei den Themen wiederholten sich die Redeanalyse und das Flüchtlingsthema. Redeanalysen waren oft Gegenstand der written task 2, wobei es sich als problematisch erwies, dass die Frage nicht genug berücksichtigt, sondern einfach eine detaillierte Redeanalyse eingereicht wurde.

Erfreulich war es, dass auch Filme als Grundlage gewählt wurden. Es wäre wünschenswert, wenn noch öfter „Visuals“ berücksichtigt würden.

Leistung der Kandidaten gemessen an den einzelnen Bewertungskriterien

WT 1

Kriterium A:

Wie bereits erwähnt ist immer noch nicht klar, dass die Rationale den Bezug zur Kursarbeit, den Autoren, den Namen des Werks oder der Vorlage, die Zielgruppe und die Intention erwähnen muss, um die volle Punktzahl zu erhalten. In diesem Jahr haben nur wenige Arbeiten diese Kriterien erfüllt.

Kriterium B:

Es gab viele Arbeiten, die zeigten, dass das Thema gut verstanden und die Aufgabe sorgfältig geplant worden war. Manchmal allerdings entstand der Eindruck, dass der Text in letzter Minute konzipiert worden war. Zum Teil wirkten Arbeiten von Anfang an nicht überzeugend, weil der Kontext oder die Textsorte nicht stimmig waren, wenn z.B. Hanna aus Schlinks „Vorleser“ zur passionierten Tagebuchschreiberin mutiert. In solchen Fällen wünscht man sich, dass der Lehrer beratend eingegriffen hätte.

Oft hätte man sich auch gewünscht, dass eine bessere Textsortenkenntnis vorgelegen hätte, die auch in einem passenden Layout zum Ausdruck gebracht wird.

Kriterium C:

Die meisten Arbeiten waren angemessen gegliedert, so dass selten weniger als 3 Punkte gegeben wurde. Oft gab es zu lange blockartige Absätze, die jeweils ein Thema abhandelten. Manchmal auch zu kleine Abschnitte, die den Text in zu kleine Teile zerstückelten.

Kriterium D:

Die meisten Fehler wurden im Bereich Zeichensetzung und bei der Groß- und Kleinschreibung gemacht. Der Gebrauch von Anglizismen ist ein weiteres Problem. Oft war auch nicht genügend darüber reflektiert worden, dass man seinen Sprachgebrauch der im Text dargestellten Zeit und den Verhältnissen anpassen muss.

WT 2

Kriterium A:

Es ist immer noch nicht deutlich, dass 3-4 klare Thesen erwartet werden und keine ganze Gliederung.

Kriterium B:

Die Behandlung der Frage 1 “How could the text read and interpreted differently by two different readers?” führte selten zu einer Analyse, die tief und gründlich das Thema erforschte. Meist wurden die verschiedenen Leser nicht gut definiert oder zu künstlich konstruiert, so dass die

Ausführungen nicht überzeugend wirkten. Bei der Frage 3 nach den sozialen Gruppen wurden manchmal statt einer Gruppe alle Gruppen dargestellt. Auch bei Frage 2, wie eine andere Zeit, eine anderer Ort, eine andere Sprache oder ein anderes Publikum einen Text beeinflussen könnte, wurde nicht ausgewählt, sondern es wurde z.T. auf alle Aspekte eingegangen.

Es wird auch noch immer nicht konsequent mit Sekundärliteratur gearbeitet. Da es sich um einen wissenschaftlichen Aufsatz handeln soll, müssen die aufgestellten Thesen aber durch Forschungsliteratur gestützt werden, ansonsten kann die Arbeit nicht mit der höchsten Punktzahl bewertet werden.

Kriterium C:

Wie bei WT 1 waren die Texte im Allgemeinen angemessen gegliedert und der Argumentationsgang war nachvollziehbar. Arbeiten, die wirklich sehr effizient aufgebaut waren und gezielt mit Strukturwörtern gearbeitet haben, waren eher selten.

Kriterium D:

Texte, die wirklich sprachlich sehr genau formulierten und auch mit Fachausdrücken arbeiteten, waren eher selten. Es traten dieselben Fehler wie bei WT 1 auf: vor allem Kommasetzung, Groß- und Kleinschreibung und Anglizismen.

Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidaten

Die Empfehlungen für den Unterricht ergeben sich aus den festgestellten Mängeln der Arbeiten.

Man sollten den Schülern klarmachen, dass die Rationale und die Outline die genannten Aspekte umfassen müssen, um die volle Punktzahl zu erreichen.

Bei der WT 1 muss deutlich sein, dass ein gutes Themenverständnis die Voraussetzung für eine gelungene kreative Umsetzung ist. Das Layout spielt eine wichtige Rolle und wird mitbewertet. Bei der gewählten Textsorte sollte man sicher sein, dass sie wirklich zur Arbeit passt. Eine Information über die Kriterien dieser Textsorte ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Bearbeitung.

Bei WT 2 sollte man sich eingehend mit der Frage beschäftigen. Manchmal hatte man das Gefühl, dass ein im Kurs geschriebener Aufsatz einfach umgeschrieben worden war, wobei dann die Beantwortung der Frage zu kurz kam. Außerdem muss den Schülern vermittelt werden, dass es sich um einen wissenschaftlichen Aufsatz handelt, weshalb der Umgang mit Forschungsliteratur wie beim Extended Essay zwingend ist. Dieses Einarbeiten von Sekundärliteratur in den eigenen Text muss im Unterricht besprochen und geübt werden. Wissenschaftliches Schreiben darf neben dem kreativen Schreiben nicht als Unterrichtsthema vernachlässigt werden. Darüber hinaus sollte auch die Rechtschreibung mit Fokus auf der Zeichensetzung und der Groß- und Kleinschreibung fester Bestandteil des Curriculums sein. Es wäre allgemein wünschenswert, den Schülern mehr Bewusstsein für ihren eigenen Sprachgebrauch zu vermitteln, so dass sie merken, wenn sie „Denglish“ benutzen und wie dadurch die Aussage ihrer Texte verändert wird.

Oft hat man sich während der Korrektur der Arbeiten gewünscht, dass der Schüler besser durch seinen Lehrer beraten worden wäre, so dass ihm die schlechte Note erspart bleiben könnte. Manche schlechte Leistung scheint nur auf Unwissenheit und schlechter Information zu beruhen. Hier stehen die Lehrer in der Pflicht, sich wirklich über das IB-Programm Language & Literature mit seinen vielfältigen Anforderungen zu informieren, so dass sie ihre Schüler gut begleiten können.

Standard level written task

Component grade boundaries

Grade:	1	2	3	4	5	6	7
Mark range:	0 - 2	3 - 5	6 - 9	10 - 12	13 - 14	15 - 17	18 - 20

Auswahl und Eignung der eingereichten Arbeiten

Die eingereichten Arbeiten deckten die Themenbereiche Sprache (Module 1 und 2) und Literatur (Module 3 und 4) insgesamt ausgeglichen ab. Die gewählten Textsorten waren unter anderem Artikel, Reden, Broschüren, Briefe, innere Monologe, Comicstrips oder zusätzliche Kapitel. Auffällig war in diesem Jahr die hohe Anzahl an Blogs und Kommentaren als gewählte Textsorte.

Die Mehrheit der Arbeiten eignete sich vom Inhalt sowie von der Textsorte her, um sich mit den jeweiligen Unterrichtsthemen auseinanderzusetzen (z.B. Brief eines Protagonisten, um Leerstellen eines Romans zu füllen, Rede eines Politikers, um sprachliche Beeinflussung zu verdeutlichen etc.). Dies gelang auch vielen Kandidaten, die durch ihre Arbeit an das behandelte Thema anknüpfen konnten und sich kritisch damit befassten.

Einige Kandidaten versäumten allerdings, einen deutlichen Bezug zum Unterricht herzustellen. Es gab einige Beispiele, bei denen weder durch das Rationale noch durch die tatsächliche Arbeit erkennbar wurde, inwieweit das jeweilige Format bzw. der jeweilige Inhalt eine Auseinandersetzung mit dem im Unterricht behandelten Thema aufweisen sollte.

Die formalen Anforderungen wurden insgesamt gut umgesetzt: Die meisten Deckblätter waren korrekt und mit den notwendigen Informationen ausgefüllt. Während die meisten Arbeiten gut einem Unterrichtsschwerpunkt zuzuordnen waren, war bei einigen jedoch nicht eindeutig zu erkennen, mit welchem Modul sie sich befassten.

Leistung der Kandidaten gemessen an den einzelnen Bewertungskriterien

Kriterium A:

Einigen Kandidaten ist es gelungen, klare und kohärente Rationales zu schreiben. Diese Rationales erfüllten alle Anforderungen: einen klaren Bezug zum Unterricht herzustellen, das Ziel der Arbeit zu erläutern, die sprachliche und inhaltliche Umsetzung hinsichtlich der Zielgruppe und der Textsorte zu erläutern.

Es gab jedoch viele Kandidaten, die relevante Aspekte nicht ausreichend beleuchteten. Häufig begnügten sich Kandidaten mit einer inhaltlichen Zusammenfassung ihrer Arbeit (oder des Originaltextes) oder waren insgesamt zu vage in der Erläuterung der einzelnen Aspekte. Insbesondere die Anknüpfung an den Unterricht blieb oft unklar. Im Rationale gilt es zu erläutern, wie sich kritisch mit den Unterrichtsinhalten auseinandergesetzt werden soll. Lediglich zu erwähnen, dass ein Werk im Kurs behandelt wurde, und dass es deshalb Bestandteil der Written Task ist, ist nicht ausreichend. Ebenfalls häufig vernachlässigt wurden Kontext und Sprache. Diese wurden zwar meist erwähnt, jedoch in unkritischer und für den Prüfer wenig hilfreicher Art. Zu schreiben, dass der Ton und Stil des Autors beibehalten wird, ist zu wenig konkret, es fehlt an Ergänzungen, wie der Stil tatsächlich ist.

Es sei ebenfalls vermerkt, dass die meisten Rationales das Wortlimit von 300 Wörtern nicht ausgeschöpft haben. Ein gutes Drittel lag sogar unter 250 Wörtern.

Insgesamt bleibt das Rationale eine vernachlässigte Komponente der Written Tasks.

Kriterium B:

Die Arbeiten, die sich mit literarischen Werken befassten, wiesen meist gute bis sehr gute Textkenntnisse auf. Jedoch fiel es Kandidaten häufig schwer, sich kritisch mit dem Text auseinanderzusetzen. In vielen Fällen waren die Arbeiten zu oberflächlich, eine tiefergehende Reflektion wurde nicht deutlich. Auffällig viele Arbeiten orientierten sich stark an der unteren Wortbegrenzung von 800 Wörtern.

Viele Kandidaten hatten Schwierigkeiten mit den textsortenspezifischen Besonderheiten. In vielen Fällen wurde deutlich, dass die Kandidaten zu wenig über diese reflektiert hatten. Schwierigkeiten bereitete insbesondere die Textsorte des Blogs. Da es DEN Blog nicht gibt, mussten die Kandidaten in ihrer Arbeit (und auch im Rationale) verdeutlichen, inwieweit ihr Blog seinen individuellen Kriterien entspricht. Nur in wenigen Ausnahmen wurde deutlich, dass sich die Kandidaten intensiv damit beschäftigt hatten, wie ein Blog aussehen soll, wie er sich sprachlich und inhaltlich ausrichtet, an was für ein Publikum er sich richtet. Diese Erläuterung ist exemplarisch, auch andere Textsorten bereiteten Schwierigkeiten.

In einigen Fällen fiel es schwer, die Arbeiten zu beurteilen, da Kandidaten es versäumt hatten, ihre Absicht klar zu erläutern. In solchen Fällen wirkte sich ein unzureichendes Rationale auf mehrere Bewertungsbereiche aus. In anderen Fällen hatten Kandidaten zwar Angaben im Rationale gemacht, diese jedoch nicht oder nur teilweise in der Arbeit umgesetzt.

Kriterium C:

Einige Kandidaten erreichten unter dem Kriterium C die höchstmögliche Punktzahl. Diese Arbeiten waren klar organisiert, strukturiert und fokussiert. Diesen Arbeiten war jederzeit gut zu folgen, sie besaßen einen Roten Faden, der sich konsequent durch die Arbeit zog.

Viele Kandidaten hatten jedoch Schwierigkeiten mit der Gliederung sowie der Gestaltung. Bei einem großen Anteil der Arbeiten wurde deutlich, dass sich im Vorfeld zu wenig mit der Planung befasst wurde. Als Konsequenz war der Verlauf nicht immer schlüssig und Übergänge oft nicht nachvollziehbar. In einigen Arbeiten fehlte die Struktur.

In manchen Arbeiten wurde der Lesefluss insbesondere durch eine uneinheitliche und/oder unübersichtliche Gestaltung unterbrochen. Typische Merkmale solcher Arbeiten waren der Wechsel zwischen Anredepronomen, uneinheitliche Schreibweisen von Eigennamen, Wechsel der Schriftart, etc. Manche Kandidaten versuchten im Text durch das Unterstreichen von Textpassagen oder das Fettdrucken bestimmter Wörter, diese besonders hervorzuheben. Jedoch fehlte in den meisten Fällen eine Ergänzung und die Absicht musste erraten werden. Auch Quellenangaben, die im Text eingebettet werden, führten zu einem Bruch im Lesefluss.

Kriterium D:

Eine Vielzahl der diesjährigen Writen Tasks haben in dem Bewertungskriterium Sprache Punkte verloren. Häufige Fehler lagen vor allem in der Zeichensetzung vor. Jedoch gab es auch viele Kandidaten, die Schwierigkeiten hatten, passende Ausdrücke zu verwenden (Nachricht/Botschaft, strikt/streng, Audienz/Publikum).

Auch mit der Syntax und der Orthografie hatten einige Kandidaten Schwierigkeiten. Bei einigen Arbeiten war es offensichtlich, dass das Korrekturlesen nicht oder nur oberflächlich stattgefunden hat (doppelte Vorsilben, Sätze ohne Verb am Ende).

Bei einigen Arbeiten wurde deutlich, dass zu wenig über das Sprachregister an sich reflektiert wurde. Als Konsequenz waren Ton, Ausdruck und Wortwahl teilweise nicht dem Textformat bzw. den Figuren entsprechend.

Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidaten

Die wesentlichen Faktoren, die zu Punktverlusten führten waren:

- ein unklares Rationale, was den Korrektoren zu wenig Hilfestellung beim Korrigieren bot
- unzureichende Umsetzung textspezifischer Besonderheiten
- Inkohärenzen (innerhalb der produzierten Arbeit/zwischen Rationale und Arbeit)
- sprachliche Mängel (Rechtschreibung/angewandtes Sprachregister)

Dementsprechend sollte den Schülern vor allem stärker Hilfestellung bei der Planung und sorgfältigen Vorbereitung der Arbeiten geboten werden.

Dazu gehört in einem ersten Schritt, die intensive und gründliche Beschäftigung mit verschiedenen Textsorten. Es ist von essentieller Bedeutung, dass die Kandidaten die Eigenschaften der Textsorten kennen, die sie benutzen möchten!

Weiterhin muss bei der Planung mehr Gewicht auf ein klares Rationale gelegt werden. Das Rationale sollte als Ausgangspunkt für die Arbeit dienen und sollte dem Kandidaten eine detaillierte Vorlage zum praktischen Umsetzen seiner Arbeit bieten.

Schließlich müssen die Schüler an das gründliche (und selbstständige) Überprüfen ihrer Arbeit gewöhnt werden, das über die Prüfung der Orthografie hinausgeht. Im Anschluss an das Verfassen der endgültigen Version gilt es kritisch zu überprüfen: Ist die Arbeit kohärent und logisch? Gibt es strukturelle Schwächen, Wiederholungen, Auslassungen? Und schließlich: Ist die Arbeit sprachlich korrekt? Hier gilt es sowohl die Rechtschreibung und Zeichensetzung zu überprüfen als auch das Sprachregister.

Higher level paper one

Component grade boundaries

Grade:	1	2	3	4	5	6	7
Mark range:	0 - 3	4 - 7	8 - 10	11 - 13	14 - 15	16 - 18	19 - 20

Bereiche des Programms und der Prüfung, die für Kandidaten schwierig schienen

Die meisten Schüler hatten Probleme, die Stilmittel und ihre Wirkung zu erklären. Oft werden die Stilmittel nur aufgelistet, aber es wird nicht erläutert, was ihr Gebrauch bewirkt. Darüber hinaus scheint es ein Problem zu sein, inhaltliche und stilistische Aspekte sinnvoll miteinander zu verbinden. Weiterhin erfolgte die Angabe der Zielgruppe oft zu ungenau und in vielen Fällen wurden die Texte nicht gründlich genug verglichen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten müssen aber unbedingt genannt werden, um eine höhere Benotung zu erhalten.

Da drei Viertel der Kandidaten die Texte A und B gewählt haben, kann man vermuten, dass Text C als schwieriger empfunden wurde. Das zeigen auch die Bearbeitungen, denn meistens wurde Text C nur oberflächlich behandelt. Sowohl die inhaltliche als auch die formale Analyse bereitete Schwierigkeiten und schon das Erkennen der Textsorte war problematisch. Die Fußnote, dass sich Text C über die Selbsthilfebücher lustig macht, brachte die Schüler dann auf die richtige Idee, dass der Text ironisch gemeint war. Die Stilmittel von Text C blieben in der Regel unerwähnt.

Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet wirkten

Das Thema Anglizismen schien den Schülern sehr vertraut zu sein. Sie konnten gut über die Ursachen und Konsequenzen von einem gehäuften Gebrauch von Anglizismen schreiben.

In den meisten Fällen waren die Texte gut strukturiert und verfügten über eine gute Einleitung. Dies wird anscheinend oft im Unterricht geübt.

Die Textsorten Flyer, Lied und Webseite bereiteten keine großen Probleme. Auch die Analyse der Bilder (Cartoon und Fotos) wurde in der Regel gut bewältigt.

Stärken und Schwächen der Kandidaten bei der Auseinandersetzung mit dem jeweils gewählten Thema

Texte A und B bereiteten keine großen Probleme bei der Interpretation. Anglizismen sind ein Thema, das häufig im Unterricht besprochen wird. Allerdings fehlte oft eine tiefer gehende Analyse, vor allem von Text A. In vielen Fällen wurde die Doppeldeutigkeit nicht erkannt, dass das Lied zwar einerseits auf den gehäuften Gebrauch von Anglizismen aufmerksam machen will, aber andererseits zum Ausdruck bringen will, dass der Prozess der Sprachveränderung nicht aufzuhalten ist. Der Humor und die Ironie des Textes mussten aber für eine gute Benotung unbedingt erwähnt werden.

Text C war schwieriger zu analysieren und nur wenige Schüler wählten das zweite Textpaar. Durch die erklärende Fußnote konnte Text C dann aber doch überwiegend gut interpretiert werden. Text D hingegen war einfach zu verstehen und es fiel meistens leicht, seine Struktur und seinen Inhalt zu beschreiben.

Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidaten

Schüler sollten während des IB-Programms mit möglichst verschiedenen Textsorten vertraut gemacht werden. Dabei sollte auf die Analyse der Struktur viel Wert gelegt werden. Außerdem sollten Stilfiguren in ihrer unterschiedlichen Wirkung wichtiger Unterrichtsgegenstand sein. Das Training der Rechtschreibung – vor allem der Kommasetzung und der Groß- und Kleinschreibung – sollte nicht vernachlässigt werden. Oft setzten die Schüler die Kommata wie im Englischen. Auch die korrekte Verwendung von *das/dass* bereitete oft Probleme. Es wäre weiterhin wünschenswert, wenn die Schüler den Umgang mit Strukturwörter (zunächst, außerdem, darüber hinaus, schließlich etc.) besser beherrschen würden. Das hilft, die Texte noch leserfreundlicher zu gestalten. Nicht zuletzt sollten die Lehrer ihre Schüler dazu anhalten, auf die Lesbarkeit ihrer Handschrift zu achten. Manche Arbeiten waren nur schwer zu entziffern.

Standard level paper one

Component grade boundaries

Grade:	1	2	3	4	5	6	7
Mark range:	0 - 2	3 - 5	6 - 7	8 - 10	11 - 14	15 - 17	18 - 20

Bereiche des Programms und der Prüfung, die für Kandidaten schwierig schienen

Die Kandidaten zeigten insgesamt ein gutes Verständnis des Textes. Im Allgemeinen hat die Mehrheit der Kandidaten keine Schwierigkeiten, stilistische und formale Mittel des Textes zu erkennen, aber oft fanden es Kandidaten schwer, diese gründlich und ausführlich zu beschreiben und deren Wirkung auf den Leser zu analysieren.

Einige Kandidaten hatten Schwierigkeiten mit den formalen und technischen Aspekten des Verfassens eines analytischen Aufsatzes. Auch in diesem Jahr gab es leider zahlreiche Arbeiten, bei denen Schwächen im Ausdruck und in der Rechtschreibung bemerkbar waren.

Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet wirkten

Die Kandidaten haben im Allgemeinen gute Leistungen in den Kriterien A und B erbracht. Kandidaten zeigten gutes Verständnis der Zielgruppe, des Kontextes und der Autorenintention und konnten dies zumeist mit Textbeispielen belegen. Die Kandidaten demonstrierten gutes Verständnis der Aufgabe und deren Anforderungen. Auch in diesem Jahr erkannten die Kandidaten stilistische und formale Mittel, aber die Analyse ging oft nicht tief genug. Ein Großteil der Aufsätze zeigte gute Einleitungen und Schlussteile.

Stärken und Schwächen der Kandidaten bei der Auseinandersetzung mit dem jeweils gewählten Thema

Die Auswahl der beiden Texte hielt sich bei den Kandidaten im Gleichgewicht. Text 1 zeigte klare Merkmale eines Reports, was nicht immer direkt angesprochen und beschrieben wurde. Die kommentarischen Merkmale wurden nur von wenigen Kandidaten erkannt. Dies führte in manchen Fällen zu Fehldiagnosen der Autorenintention. In Text 2 wurde oft übersehen, dass viele der Regeln ihren Ursprung in der Vergangenheit hatten und der Blog somit auch eine kommentierende Funktion hatte.

Es wurden oft richtige Feststellungen gemacht, die jedoch nicht anhand von Textbeispielen untermauert wurden. In einigen Fällen waren einige Aussagen rein spekulativ und wurden nicht textlich belegt.

Nicht alle Kandidaten sind ausreichend auf die graphischen Elemente oder Fotos eingegangen. Dort, wo diese Aspekte angesprochen wurden, wurde oft nicht gezeigt, wie diese eine bestimmte Funktion erfüllen.

Nicht alle Kandidaten haben die Metadaten (Autoren-Information, Quelle etc.) beachtet, die zum tieferen Verständnis des Textes beigetragen hätten und die auch Teil der Analyse hätten sein sollen.

Obwohl die meisten Kandidaten angemessene Einleitungen und Schlussteile verfassten, fehlte es oft innerhalb des Aufsatzes an logischer Kohärenz und sprachlichen Mitteln, um die verschiedenen Aufsatzteile zu verknüpfen. Außerdem sah man auch Schwächen in der Entwicklung von Ideen, die präsentiert wurden, dann aber nicht weitergeführt wurden.

Es gibt noch immer viele Kandidaten, deren Sprachkompetenz nicht immer vollkommen ausreicht, um komplexe Ideen klar auszudrücken. Außerdem wies die Mehrheit der Aufsätze zahlreiche Fehler in der Rechtschreibung und Zeichensetzung auf. Immer noch werden Ausdrücke wie „Autor“ falsch geschrieben, das Wort „Paragraph“ dort benutzt, wo es „Absatz“ sein sollte; Groß- und Kleinschreibung bleibt weiterhin ein Problem für einige Kandidaten. Man sollte auch erwarten können, dass Kandidaten wissen, wie korrekt zitiert wird.

Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidaten

- Kandidaten sollten weiterhin daran erinnert werden, dass es wichtig ist, auf die sprachliche Korrektheit zu achten. Häufig erscheinende Wörter wie „Autor“ und „Absatz“ sollten bekannt sein und auch sollten Kandidaten demonstrieren können, dass die Groß- und Kleinschreibung die Regeln der Zeichensetzung bekannt sind.
- Die Kandidaten sollten sich darüber bewusst sein, dass es nicht nur wichtig ist, Stilmittel zu erkennen und zu benennen, sondern dass es auch wichtig ist, diese auf deren Wirkung hin zu analysieren.
- Es ist wichtig, dass Behauptungen mit Textbeispielen belegt werden, die auch auf die Textstelle hinweisen müssen und die korrekt zitiert werden.
- Kandidaten sollten die Gelegenheit haben zu lernen, wie eine überzeugende Argumentation aufgebaut werden kann, die eine logische Abfolge zeigt und die die entsprechenden sprachlichen Mittel benutzt, um den Leser von einem Teil zum anderen Teil zu führen.
- Kandidaten sollten lernen, jegliche Metadaten zu benutzen, um den Kontext, die Intention und die Zielgruppe zu diagnostizieren.
- Kandidaten sollten in der Lage sein, Artikel im Online-Format auf ihre stilistischen und formalen Merkmale zu analysieren und sollten auch über die entsprechende Fachterminologie verfügen, um digitale Quellen usw. zu beschreiben.

Higher level paper two

Component grade boundaries

Grade:	1	2	3	4	5	6	7
Mark range:	0 - 3	4 - 6	7 - 10	11 - 14	15 - 17	18 - 21	22 - 25

Bereiche des Programms und der Prüfung, die für Kandidaten schwierig schienen

Besonders auffällig war in diesem Jahr die große Anzahl der Kandidaten, die sprachliche Schwächen aufwiesen (Kriterium E). Es gab viele Grammatik- und Ausdrucksfehler sowie Fehler im Satzbau. Oft wurden die Regeln der Groß- und Kleinschreibung komplett ignoriert, die Verwendung von Umgangssprache und Anglizismen stellte ebenfalls ein Problem dar. *Der Language and Literature*-Kurs ist ein Kurs der Group 1 und verlangt, genauso wie der *Literature*-Kurs, sichere muttersprachliche Deutschkenntnisse im mündlichen und schriftlichen Ausdruck.

Wie bereits in den vergangenen Jahren bleibt es für viele Kandidaten schwierig, nicht nur den Inhalt eines Werkes wiederzugeben, sondern diesen Inhalt analytisch (Stilmittel!) und unter Berücksichtigung der gewählten Frage zu interpretieren. Dies wird besonders schwierig, wenn das sprachliche Ausdrucksvermögen schwach ist.

Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet wirkten

Es gelingt den meisten Kandidaten, den sozialhistorischen Kontext der Werke in ihrer Analyse zu berücksichtigen. Es kommt nur noch selten vor, dass der historische Kontext eines Werkes komplett ignoriert wird. Das Bewusstsein, dass Literatur ein Spiegel der Gesellschaft ist, ist bei der Mehrheit der Kandidaten vorhanden. Dies war bereits 2016 der Fall, sodass sich hier offensichtlich ein positiver Trend feststellen lässt. Ebenfalls ist Werkkenntnis als solches bei fast allen Kandidaten erkennbar. Einschränkend muss leider hinzugefügt werden, dass diese Werkkenntnis nicht immer gut genutzt wird: Rein inhaltliche Zusammenfassungen oder das „Abspulen“ eines auswendig gelernten sozialhistorischen Kontexts haben keine analytische Qualität.

Stärken und Schwächen der Kandidaten bei der Auseinandersetzung mit dem jeweils gewählten Thema

Frage 1 – Auflehnung gegen Autorität

Diese Frage wurde zusammen mit Frage 3 sehr oft gewählt. Viele der Essays zeigten eine gute Auseinandersetzung mit der Frage. Einige Male wurde die Frage aber auch missverstanden, da die Kandidaten über die Autoren und deren Auflehnung gegen Autoritäten schrieben. In diesen Essays ging es dann nur noch zum Teil um die Werke, sondern vor allem um die Autoren und deren politische Aktivitäten, Konventionsbrüche etc.

Frage 2 – Heimat

Diese Frage wurde insgesamt weniger behandelt. Da es sich zudem um ein recht spezielles Thema handelt, das nicht ohne weiteres auf jedes Werk passt, bestand hier die Hauptproblematik darin, dass genau diese Tatsache von vielen Kandidaten nicht erkannt wurde. Mehrere Kandidaten versuchten, das Thema „Heimat“ in Werken zu untersuchen, in denen es de facto keine Rolle spielte.

Frage 3 – Menschliche Werte

Diese Frage wurde mit Abstand am häufigsten gewählt. Viele der Aufsätze zeigten auf sehr überzeugende Weise, inwiefern bestimmte menschliche Werte in den jeweiligen Werken vermittelt werden. Schwächere Arbeiten hatten vor allem das Problem, dass der Begriff „Werte“ nicht richtig verstanden wurde. Es kam zum Beispiel zu Aussagen wie „Der Wert von Frauen in der damaligen Gesellschaft war sehr gering“. In den schwächeren Arbeiten versäumten es die Kandidaten in der Regel vorab zu definieren, was genau unter „menschlichen Werten“ zu verstehen ist. Sie schrieben dann über die Charaktereigenschaften oder Emotionen der literarischen Figuren, was zu keiner befriedigenden Erörterung der Frage führte.

Frage 4 – Handlungsort

Eine sehr ähnliche Frage gab es bereits im Mai 2015. Damals wurde diese Frage von nur wenigen Kandidaten gewählt und die Qualität der Essays war eher schwach. Die Notwendigkeit sich auf konkrete Orte zu beziehen und deren Bedeutung für die Handlung zu untersuchen wurde häufig nicht erkannt, sodass es stattdessen zu sehr schwammigen und allgemein formulierten Antworten kam. Dieses Jahr hingegen war diese Frage deutlich beliebter als 2015 und offenbar hatten Kandidaten sich mit der Thematik des Handlungsortes vor dem Examen auseinandergesetzt. Das Ergebnis waren einige sehr gelungene Essays.

Frage 5 – Stärken und Schwächen

Dieses Thema war beliebt, wobei es in vielen Fällen nur zu einer Aufzählung oder Beschreibung von guten und schlechten Eigenschaften der jeweiligen literarischen Figuren kam. Dabei wurde dann oft die Gesamtaussage des Werkes bzw. die Bedeutung dieser Stärken und Schwächen für das ganze Werk vernachlässigt.

Frage 6 – Leidenschaft

Da Leidenschaft in sehr vielen Bereichen eine Rolle spielen kann (nicht nur in der Liebe) wäre es bei diesem Thema wünschenswert gewesen, die Art der Leidenschaft, die in einem bestimmten Werk eine Rolle spielt, zunächst klar zu definieren. Viele Essays blieben oberflächlich und allgemein, da diese Vorarbeit nicht geleistet wurde. Zum Teil wurden auch sehr gewollte Verbindungen hergestellt, die sich in der Argumentation als nicht tragfähig erwiesen. So wurden die Rachegefühle der „alten Dame“ (Dürrenmatt) zum Beispiel von einigen Kandidaten mit Leidenschaft gleichgesetzt. Dabei wurden dann andere Facetten dieser literarischen Figur komplett vernachlässigt. Diese Art der Gleichsetzung von Leidenschaft mit einem einzelnen Aspekt gab es in unterschiedlicher Form in mehreren Essays.

Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidaten

- Schreibplan

Schreibpläne sind für einen gelungenen Essay unter Prüfungsbedingungen unverzichtbar. Bringen Sie Ihren Schülern bitte das Verfassen von Schreibplänen bei.

- Bewertungskriterien

Besprechen Sie die Bewertungskriterien für Paper 2 gemeinsam mit Ihren Schülern. Kriterium C bleibt für viele Schüler schwierig. Besprechen Sie im Detail die stilistischen Mittel der ausgewählten Werke und achten Sie in der Vorbereitungsphase darauf, dass Schüler in all ihren Übungsesays eine Verbindung zwischen Form (stilistischen Mitteln) und Inhalt bzw. Aussage der Werke herstellen.

Der gesellschaftliche und historische Kontext ist Dreh- und Angelpunkt bei der Besprechung der Werke aus Part 3 und wird unter Kriterium A bewertet. Sorgen Sie dafür, dass Schüler begreifen, inwiefern Gesellschaft und Literatur in den jeweiligen Werken zusammenwirken.

- Auswahl der Werke

Die Auswahl der Part 3-Werke sollte mit Bedacht und nicht zuletzt in Hinblick auf Länge gewählt werden. Dicke Romane von mehr als 200 Seiten machen eine Examensvorbereitung aus zeitlichen Gründen oft schwierig. Verschiedene Genres sollten gewählt werden und das Programm sollte auch in regelmäßigen Abständen verändert werden. Die *Literature in Translation List* bietet eine große Auswahl an Werken. Es wird empfohlen, auch Werke von nicht-europäischen Autoren in das Programm aufzunehmen.

- Deutschkenntnisse

Der *Language and Literature*-Kurs erfordert muttersprachliches Sprachvermögen, im mündlichen und schriftlichen Bereich. Speziell im Higher Level sollte darauf bei der Beratung der Schüler, wenn es um die Kurswahl geht, deutlich hingewiesen werden.

- Konkrete Examensvorbereitung

Zur konkreten Vorbereitung auf das Paper 2 sollten ausschließlich Übungssays zu Fragen aus den Vorjahren verfasst werden. Es ist eine besondere Herausforderung dieses Papers, die Werke unter einer bestimmten Fragestellung (und nicht „im Allgemeinen“) zu interpretieren. Es gelingt längst nicht allen Schülern, durchgehend bei der Frage zu bleiben, daher ist es wichtig, dass dies so früh wie möglich geübt wird. Außerdem lernen Schüler auf diese Weise, welche Fragen zu ihren Werken passen und welche nicht. Die Fähigkeit, bestimmte Fragen „auszusortieren“, ist wichtig im Examen.

Formales Schreiben muss ebenfalls geübt werden. Es handelt sich um eine literarische Analyse, die im Vokabular und Stil an formale Konventionen gebunden ist. Diese Konventionen müssen Schülern bewusst gemacht werden. Geschriebenes Deutsch folgt anderen Regeln als gesprochenes Deutsch.

Standard level paper two

Component grade boundaries

Grade:	1	2	3	4	5	6	7
Mark range:	0 - 4	5 – 8	9 – 11	12 - 14	15 - 16	17 - 19	20 - 25

Bereiche des Programms und der Prüfung, die für Kandidaten schwierig schienen

Vielen Kandidaten fiel es schwer, Begriffe der Aufgaben wie „Autorität“, „Heimat“, „menschliche Werte“, „Leidenschaft“ zu definieren und in Bezug zu den von ihnen bearbeiteten literarischen Werken zu setzen. Dementsprechend vage und undifferenziert blieben die Analysen.

Eine weitere Schwäche war die oft mangelnde Konzentration auf das Thema. Stattdessen wurde zu häufig das gesamte Werk paraphrasiert, wobei einige Arbeiten nicht über eine Art Synopse hinauskamen.

Der Kontext der Werke wurde in vielen Arbeiten erwähnt, jedoch zu wenig auf die Fragestellung bezogen.

Die Berücksichtigung von stilistischen Mitteln bereitet immer wieder Probleme, da es über eine Auflistung ohne die notwendige Erläuterung der Wirkung nicht hinausgeht, geschweige denn ein Bezug zum Thema hergestellt wird. Es wird viel zu wenig auf genrespezifische stilistische Mittel eingegangen (Epik, Drama). Da auch recht häufig „Graphic Novels“ verwendet werden, ist es erstaunlich, dass die entsprechenden Aufsätze kaum auf die stilistischen Besonderheiten eingehen. Teilweise könnte man meinen, dass es sich um konventionelle Texte handelt.

Auch wenn eine grundlegende Struktur vorhanden war, fehlte häufig eine erkennbare gedankliche Entwicklung oder es zeigten sich gedankliche Sprünge.

Das Verständnis der Aufsätze litt häufig unter sprachlichen Schwächen im Ausdruck, aber noch mehr unter der Kongruenz der Sätze. Große Schwierigkeiten bereitete auch weiterhin die grundlegende Rechtschreibung, die richtige Wahl der Relativpronomen, die Interpunktion, die richtige Wahl des Tempus etc. Probleme.

Bereiche des Programms und der Prüfung, auf die Kandidaten gut vorbereitet wirkten

Die meisten Aufsätze haben eine Aufsatzplanung vor dem Schreiben angefertigt, was sich in den meisten Fällen positiv auswirkte.

Die meisten Kandidaten zeigten auch gute Kenntnisse der literarischen Werke, einschließlich des Kontextes und der stilistischen Mittel.

Viele Arbeiten waren gut strukturiert, auch wenn die gedankliche Entwicklung nicht immer zu erkennen war. Die Einleitung zeigte häufig eine gute Auseinandersetzung mit dem Thema und entwickelte eine gute Ausgangsthese.

Stärken und Schwächen der Kandidaten bei der Auseinandersetzung mit dem jeweils gewählten Thema

Frage 1:

Diese Frage wurde sehr häufig gewählt. Entscheidend war hierbei die sorgfältige Abstimmung des Themas auf die literarischen Werke, besonders auch auf den zweiten Teil der Aufgabenstellung bezüglich des Protests gegen Autoritäten. Einige Aufsätze haben das gut bewältigt, andere hingegen hatten Schwierigkeiten das Thema auf die Werke konkret zu beziehen und gut zu argumentieren.

Frage 2:

Aufsätze zu dieser recht selten gewählten Frage scheiterten meistens an der unklaren Vorstellung bzw. Definition des Begriffs „Heimat“ und der Rolle, die Heimat spielt. Nicht allzu viele Werke passten dazu. Einige wenige Aufsätze zeigten aber ein gutes Verständnis und analysierten die Werke im Hinblick auf die Fragestellung sehr gut.

Frage 3:

Dieses Thema wurde sehr häufig gewählt. Es gab viele gute Aufsätze zu dieser Fragestellung, da sie für viele Werke gut passte und auch die Definition der Begriffe verständlicher war. Entscheidend bei der Bearbeitung dieser Frage war häufig die Erkenntnis, dass literarische Figuren durchaus widersprüchlich sind und nicht immer eindeutig sind. Eine Schwierigkeit entstand teilweise durch den Begriff „indirekt“, der manchmal dazu verführte, auch die menschlichen Werte nicht direkt anzusprechen.

Frage 4:

Diese Frage war auch relativ beliebt und bot gute Möglichkeiten für gute Aufsätze. Jedoch gingen einige Arbeiten zu wenig auf die Relevanz der Handlungsorte in Bezug auf das Verständnis bestimmter Ereignisse der Werke ein. Es reicht nicht aus, die Handlungsorte zu benennen und dann im weiteren Verlauf der Arbeit nicht weiter darauf einzugehen.

Frage 5:

Diese Frage wurde auch relativ häufig gewählt. Auch hier war wieder entscheidend, wie gut sich die Kandidaten mit den Begriffen „Stärken und Schwächen“ im Vorfeld auseinandersetzen und eine klare Vorstellung davon hatten und dies auch in der Einleitung verdeutlichten. Hierbei war es auch notwendig, den zweiten Teil der Aufgabe zu berücksichtigen und auf das Verhältnis zwischen den beiden Begriffen einzugehen. Diese Aufgabe bot gute Möglichkeiten für gute Arbeiten.

Frage 6:

Diese Frage wurde recht selten gewählt. Auch hier war es notwendig, die Begrifflichkeiten vorab gut zu klären und entsprechend auf die behandelten Werke gut einzugehen. Sofern das geklärt war, bot auch diese Aufgabe eine gute Basis für gute Aufsätze.

Empfehlungen und Richtlinien für das Unterrichten zukünftiger Kandidaten

Kandidaten im A “Language and Literature“-Kurs sollten die Instruktionen und die Aufgabenstellung gut lesen, verstehen und sich auf die Aufgabenstellung konzentrieren. Hierfür ist es notwendig, die Werke und ihre Besonderheiten gut zu kennen (Interpretation, Figuren, stilistische Besonderheiten einschließlich der Wirkungen, Kontext etc.). Die analytische Ebene der Werke sollte mehr Berücksichtigung finden.

Ebenfalls sollten die 5 Bewertungskriterien gut vermittelt werden.

Weiterhin ist auf die sprachliche Umsetzung Wert zu legen. Hierbei ist die grundlegende sprachliche Richtigkeit sowie die angemessene sprachliche Ausdrucksfähigkeit ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung.